



Enseignement secondaire classique/général
Classes supérieures
Section B, C, I
PHILO_Philosophie et Logique
PHILO_1CB_1CC_1CI_PROGR
1CB_1CLB_1CZHB_1CC_1CLC_1CZHC_1CI_1CLI_1CZHI

Langue véhiculaire :	Texte original en allemand : allemand Texte original en français : français Texte original en anglais : allemand ou français, suivant la traduction prévue par le programme
Dernière mise à jour par la CNES :	15/07/2026

Module(s)	<p>1. Approche par modules</p> <p>Le programme du cours de philosophie est structuré en modules représentant différentes disciplines philosophiques. Cette approche par modules est à la base d'un programme flexible et adaptable aux spécificités de chaque section, permettant par là une réflexion réellement transversale. Par ailleurs, l'approche par module tient compte de l'hétérogénéité entre les sections, notamment du cours de Philosophie en 2^{ème} CA_CD_CG ainsi que de la différence d'heures de cours des sections CB_CC_CI par rapport aux autres sections de l'enseignement secondaire classique. La CNESC Philosophie a la possibilité de modifier, d'échanger ou de remplacer des modules existants et d'introduire des nouveaux modules pour les différentes sections.</p> <p>Les modules ont une envergure d'environ 15h de cours. Leurs contenus sont spécifiés pour chacun des modules séparément. Deux modules, définis par la CNES, sont communs à toutes les sections ("modules communs"). Les contenus de ces modules seront évalués dans la partie "Matière connue" de l'Examen de fin d'études secondaires (EFES). Les autres modules sont spécifiques aux différentes sections ("modules spécifiques"). Les modules spécifiques seront évalués dans la partie "Document inconnu" de l'EFES. En ce qui concerne la partie "Réflexion philosophique" tous les modules de la section pourront y figurer (à l'exception des deux modules de Logique). Les élèves seront informés des modules "connus" et "inconnus" ainsi que de leur contenu en début d'année scolaire par leurs enseignants.</p> <p>Le module « Introduction à la philosophie » figure impérativement au programme des classes de 2^{ème} pour les sections CA_CD_CG et au programme de la classe de 1^{ère} pour les sections CB_CC_CE_CF_CI. Il pose les bases méthodologiques du questionnement et de l'argumentation philosophique.</p>
-----------	---

2. Sélection des modules par section en classes de 1^{ère}

Modules communs :

- Introduction à la philosophie
- Philosophie politique
- Éthique

Module spécifique :

- Épistémologie et Philosophie des Sciences

Section	B	C	I
Nombre total de modules	4	4	4
Introduction à la philosophie	X	X	X
Philosophie politique	X	X	X
Éthique	X	X	X
Épistémologie et Philosophie des Sciences	X	X	X

A. Module: Introduction à la philosophie / Modul: Einführung in die Philosophie

1. Profil général / Allgemeines Profil

Thème / Thema	Einführung in die Verfahrensweise und die Themengebiete der Philosophie
Classe / Klasse	1CB_1CC_1CE_1CF_1CI_1CN
Durée / Dauer	6 h (4h cours - 2h rédaction d'une réflexion philosophique)
Discipline philosophique / Philosophische Disziplin	Methodologie
Résumé / Kurzbeschreibung	Zu Beginn der philosophischen Arbeit ist es notwendig, den Lernenden erstes Orientierungswissen zu vermitteln, sowohl inhaltlicher wie auch methodologischer Natur. Ziel dieser Reihe ist es deshalb, den Lernenden nicht nur die Anfänge des philosophischen Denkens aus dem Mythos heraus sondern auch die verschiedenen Themenbereich näherzubringen, mit denen sie sich im weiteren Verlauf des Philosophieunterrichts auseinandersetzen werden. Darüber hinaus machen sich die SchülerInnen mit verschiedenen Methoden vertraut, die das philosophische Denken fördern.
Curriculum	Das Module „Einführung in die Philosophie“ ist ein obligatorisches Modul auf allen Sektionen (2ème: CA_CD_CG_CP ; 1ère: CB_CC_CE_CF_CI_CN). Die Inhalte dieses Moduls können <i>en bloc</i> oder begleitend zu anderen Modulen behandelt werden, je nach Ermessen der Lehrperson.
Examen	Als obligatorisches Modul für alle Sektionen - („module commun“) stellt dieses Modul die methodologische Grundlage der „Réflexion philosophique“ des Examins.

2. Description / Beschreibung

Conception / Aufbau	<p>„Nicht Philosophie, sondern Philosophieren lernen!“, forderte bereits Immanuel Kant. Doch was ist Philosophie? Und wie lernt man das Philosophieren? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt dieser Einführung. Ziel des Moduls ist es, den SchülerInnen, die das Fach Philosophie neu belegen, ein solides Grundlagenwissen über die Eigenarten und Themenbereiche philosophischen Denkens zu vermitteln, wie auch über einige Methoden des philosophischen Arbeitens. Grundsätzlich geht es darum, das Besondere am Philosophieren im Vergleich zu anderen Tätigkeiten herauszustellen. Zugleich wird verdeutlicht, dass Philosophieren keine rein abstrakte und lebensweltferne Tätigkeit, sondern eng mit ihrem eigenen Leben verknüpft ist.</p> <p>Das allgemeine Thema dieser Unterrichtsreihe ist der Anfang philosophischen Denkens. In den 3 Kapiteln liegt der Fokus auf dem Übergang vom Mythos zum Logos, dem Anfang philosophischer Tradition sowie der Anbindung allen Philosophierens an die Lebenswelt der SchülerInnen. Ausgangspunkt der Philosophie ist das Staunen (<i>Thaumazein</i>). Auf der Grundlage eigener Erfahrungen erschließen sich die Lernenden die Unterscheidung zwischen alltäglichen, wissenschaftlichen und philosophischen Fragen. Anschließend gewinnen sie einen Überblick über unterschiedliche Disziplinen der Philosophie. Deutlich wird die Rolle der Philosophie als Bindeglied zwischen Mythos und Wissenschaft.</p> <p>Darüber hinaus machen sich die SchülerInnen mit einigen wesentlichen Methoden des philosophischen Denkens und Arbeitens vertraut. Fakultativ dazu gehört eine Einführung in die informelle Logik als Hilfestellung zur philosophischen Reflexion. Gemäß den entsprechenden Bewertungskriterien üben sich die SchülerInnen am Verfassen mindestens einer solchen "réflexion philosophique" während dem Modul "Einführung in die Philosophie".</p> <p>Wie die jeweiligen philosophischen Inhalte erarbeitet werden, ist der Lehrperson dabei selbst überlassen. Die Lehrperson stellt in jedem Fall sicher, dass sich die Lernenden mit den angegebenen Methoden philosophischen Denkens und Arbeitens vertraut machen und diese auch anwenden können. Es steht der Lehrperson selbstverständlich frei, weitere</p>
---------------------	--

	<p>Methoden einzuführen. Die Lernenden sollen sich ebenfalls der Methode bedienen, die ihnen zur Lösung der Fragestellung / des Problems am sinnvollsten erscheint.</p> <p>Die Reihenfolge der jeweiligen Inhalte obliegt den eigenen didaktisch-pädagogischen Schwerpunkten. Diese Inhalte können unterrichtsbegleitend oder <i>en bloc</i> behandelt werden.</p> <p>Die in der Bibliographie angegebenen Referenzen sind als mögliche Textvorschläge zu verstehen, können aber durch andere bzw. weitere Texte ersetzt bzw. ergänzt werden.</p>
Idées directrices / Grundgedanken	<p>Die 3 Kapitel</p> <p>I. Was bedeutet es zu philosophieren-Was ist Philosophie? Eine erste Begriffsannäherung</p> <p>Seiner Wortherkunft nach bedeutet der Begriff „Philosophie“ soviel wie „Liebe zur Weisheit“. Im Laufe der Geschichte erfolgten jedoch zahlreiche Versuche einer begrifflichen Neubestimmung, schließlich war das Selbstverständnis der Philosophie seit jeher umstritten. Gleich blieb indes das grundlegende Verständnis von Philosophie als eines „Weiterdenkens“ über das Alltägliche hinaus. Dabei bewegt sich die Philosophie bis heute im Spannungsfeld zwischen Alltag und Wissenschaft und versucht sich in der Reihe der Wissenschaften zu behaupten.</p> <p>II. Vom Mythos zum Logos – vom Entstehen der Philosophie</p> <p>Ausgangspunkt der Philosophie ist das Staunen (<i>Thaumazein</i>). Diesbezüglich bieten Mythen Erklärungsansätze für Sachverhalte, die wir uns nicht zu erklären vermögen. Schöpfungsmythen beispielsweise legen dar, wie die Welt entstanden ist. Vergleicht man diese Mythen über Kulturen hinweg, so wird deutlich, dass meist ein oder mehrere metaphysische Wesen als erste Ursache angenommen werden, welche die Welt aus dem Nichts heraus erschufen.</p> <p>Warum sehnen sich Menschen nach Erklärungen? Warum lassen sie die Frage nach dem Ursprung der Welt nicht unbeantwortet? Menschen suchen Orientierungswissen. Mythen helfen, Geschehnisse, welche Menschen nicht zu deuten vermögen, so zu erklären, dass keine neuen Fragen mehr aufkommen. Mythen liefern jedoch keine klaren und logischen Antworten. Sie unterbinden nur die Entstehung weiterer Fragen.</p> <p>Nach diesen Erklärungen, welche Mythen nicht zu liefern vermochten, suchten die ersten Philosophen. So auch die drei Milesier, welche den Ursprung der Welt im Wasser, im Unendlichen oder in der Luft sahen und versuchten, diese Thesen rational zu begründen. Dabei stützten sie sich nicht auf Mythen sondern auf Beobachtungen der Natur. Diese Verfahrensweise wohnt der Philosophie bis heute inne. Deshalb wird sie zu Recht als Disziplin zwischen Alltagswissen und Wissenschaft bezeichnet. Denn die Philosophie denkt über alltägliche Fragen hinaus und bedient sich dabei wissenschaftlicher Verfahrensweisen und Begründungsmuster.</p> <p>III. Der Gegenstandsbereich der Philosophie ist vielfältig – Kants vier Fragen</p> <p>Die meisten philosophischen Fragen, die im Laufe der Jahrhunderte formuliert wurden, lassen sich mit Immanuel Kant vier übergeordneten Fragen zuordnen: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? Diese Fragen betten sich in verschiedene Teilgebiete der Philosophie, die sich nach und nach herausgebildet haben: in die Erkenntnistheorie, die Wissenschaftstheorie, die Religionsphilosophie, Ethik, Staatstheorie und Anthropologie etc.</p> <p>Abschließend wenden die Lernenden in einer „<i>réflexion philosophique</i>“ die im Unterricht vermittelten und eingeübten Methoden und Kompetenzen an. Die Lernenden beziehen</p>

	<p>sich einerseits auf die behandelten Perspektiven der Kapitel I-III. und können andererseits durch die Handreichung "Informelle Logik - Hilfestellung zur philosophischen Reflexion" in die Kernbegriffe und -prinzipien der informellen Logik methodologisch angewendet werden.</p> <p>Methoden philosophischen Arbeitens:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sind fähig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Textstruktur systematisch zu analysieren, zu erschließen, zu interpretieren und mögliche Schwachstellen in der Argumentation aufzudecken (z.B. PLATO-Methode, Fünf-Satz-Methode, ...); • ein Bild zu beschreiben und zu deuten (z.B. GEIST-Methode, Bildvergleich, Bildinterpretation, ...); • eine(n) Textinhalt bzw. eine philosophische Argumentation bildlich zu erschließen und zu beurteilen (z.B. Concept-Map, Comic, ...); • eine "réflexion philosophique" zu verfassen (gemäß der definierten Bewertungskriterien). <p>Es steht der Lehrperson frei weitere Methoden philosophischen Arbeitens einzuführen.</p>
<p>Critères d'évaluation / Bewertungskriterien „réflexion philosophique“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pertinence thématique / Relevanz zum Thema • Compréhension philosophique / Philosophisches Verständnis • Analyse & pouvoir argumentatif / Analyse & Argumentationskraft • Cohérence / Kohärenz • Originalité / Einfallsreichtum <p>Ein Modell eines Bewertungsraster befindet sich im Anhang dieses Dokuments. Dieses Raster kann von der Lehrperson hinsichtlich der eigenen didaktisch-pädagogischen Unterrichtsplanung und -umsetzung angepasst werden.</p>

3. Contenus / Inhalte

<p>Matière obligatoire / Pflichtmaterie</p>	<p>Die hier aufgeführten Begriffe sind rein indikativ. Die drei Kapitel des Moduls können nach dem Ermessen der Lehrperson gestaltet werden.</p> <p>Die SchülerInnen können einen Einblick in die Themen und Grundfragen der folgenden Teilbereiche/Disziplinen der Philosophie gewinnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Epistemologie / Erkenntnistheorie • Metaphysik • Ethik • Staatstheorie / politische Philosophie • Philosophische Anthropologie • Ästhetik • Logik <p>Es steht der Lehrkraft frei weitere Teilbereiche/Disziplinen der Philosophie zu thematisieren</p> <p>Die SchülerInnen können sich mit den folgenden Begriffen vertraut machen (die klassischerweise zu einer historischen Einführung in die Philosophie gehören).</p>
---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • Das Staunen (<i>Thaumazein</i>) • Mythos • Logos • Philosophische (sokratische) Fragen • Die vier kantischen Fragen <p>Es steht der Lehrkraft frei weitere philosophische Begriffe zu erarbeiten.</p> <p>Die Auseinandersetzung der SchülerInnen mit den Grundbegriffen der Logik auseinandersetzen, gemäß der Handreichung "Informelle Logik - Hilfestellung zur philosophischen Reflexion" steht der Lehrkraft fakultativ als didaktisches Material zur Verfügung.</p>
Textes de référence / Referenztexte	<ul style="list-style-type: none"> • Brüning, Barbara & Martens, Ekkehard (2007). <i>Anschaulich Philosophieren. Mit Märchen, Fabeln und Bildern</i>. Weinheim & Basel: Beltz. • Bruce, Michael; Steven Barbone (Hg.). (2011): <i>Just the Arguments. 100 of the Most Important Arguments in Western Philosophy</i>. Chichester: Wiley-Blackwell. Übers. (2013) <i>Die 100 wichtigsten philosophischen Argumente: Studienausgabe</i>, WBG. • Fabre, Michel (2017). <i>Qu'est-ce que problématiser?</i>, Paris, Vrin. • Henke, Roland W. (1989). <i>Hegels Philosophieunterricht</i>. Würzburg: Königshausen & Neumann. • Lugan, Camille (2012). <i>La Dissertation de Philosophie. Méthodologie et sujets corrigés</i>. Paris: Ellipses. • Martens, Ekkehard (2012), <i>Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik</i>. Hannover: Siebert Verlag. • Meyer, Kerstin (2010). <i>Texte zur Didaktik der Philosophie</i>. Stuttgart: Reclam. • Nida-Rümelin, Julian; Spiegel, Irina & Tiedemann, Markus (2015). <i>Handbuch Philosophie und Ethik. Band 1: Didaktik und Methodik</i>. Stuttgart: UTB. • Peter, Martin & Jörg (2019). <i>Moderne Philosophiedidaktik</i>. Hamburg: Meiner. • Pfister, Jonas (2013): <i>Werkzeuge des Philosophierens</i>. Stuttgart: Reclam. • Pfister, Jonas (2014). <i>Fachdidaktik Philosophie</i>. Bern: Haupt Verlag. • Pfister, Jonas & Zimmermann, Peter (2016). <i>Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts</i>. Stuttgart: UTB. • Poucet, Bruno & Rayou, Patrick (2016). <i>Enseignement et pratiques de la philosophie</i>. Bordeaux: Presses Universitaires de Bordeaux. • Rohbeck, Johannes (2008). <i>Didaktik der Philosophie und Ethik</i>. Dresden: w.e.b. • Rosenberg, Jay F. (2009). <i>Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger</i>, Frankfurt a. M.: Klostermann. • Runtenberg, Christa (2016). <i>Philosophiedidaktik</i>, Paderborn: Fink (UTB). • Schmidt, Donat; Rohbeck, Johannes & v. Ruthendorf, Peter (2011). <i>Maß nehmen – Maß geben. Leistungsbewertung im Philosophieunterricht und Ethikunterricht. Jahrbuch für Didaktik der Philosophie und Ethik 200</i>. Dresden: Thelem. • Michael Wittschier (2010), <i>Textschlüssel Philosophie</i>, Patmos Schulbuch

Anhang – Modell Bewertungsraster „réflexion philosophique“ (15 pts.)

Compétence	Critère	Indicateurs et pondération				
		0	1	2	2.5	3
Problématiser	Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique</i>	Keine Relevanz zum Thema <i>Aucune pertinence thématique</i>	Minimale Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique minimale</i>	Hinreichende Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique suffisante</i>	Mehr als hinreichende Relevanz zum Thema <i>Pertinence thématique plus que suffisante</i>	Die Reflexion entspricht voll und ganz dem Thema <i>La réflexion correspond tout à fait au thème</i>
Jüger	Philosophisches Verständnis <i>Compréhension philosophique</i>	Kein philosophisches Verständnis <i>Aucune compréhension philosophique</i>	Einige philosophische Referenzen, allerdings unverstanden und nicht sinnvoll eingesetzt. <i>Quelques références philosophiques, mal comprises et incohérentes</i>	Einige philosophische Referenzen, stellenweise unvollständig <i>Quelques références philosophiques, parfois incomplètes</i>	Mehrere philosophische Referenzen (Begriffe, Theorien, etc.) <i>Plusieurs références philosophiques (notions, théories, etc.)</i>	Zahlreiche philosophische Referenzen, intelligent eingesetzt <i>De nombreuses références philosophiques, appliqués intelligemment</i>
Jüger	Analyse & Argumentationskraft <i>Analyse & pouvoir argumentatif</i>	Keine Argumentationskraft, keine Analyse <i>Aucun pouvoir argumentatif, aucune analyse</i>	Begrenzte Argumentationskraft, kaum Analyse <i>Pouvoir argumentatif limité, très peu d'analyse</i>	Analyse und Argumente vorhanden, aber nicht immer konsistent <i>Analyse et argumentation présente, mais pas toujours cohérente</i>	Gute Analyse und meist überzeugende Argumentation <i>Bonne analyse et argumentation souvent convaincante</i>	Sehr gute Analyse und aussagekräftige Argumentation <i>Très bonne analyse et argumentation convaincante</i>
Conceptualiser	Kohärenz <i>Cohérence</i>	Keine Struktur <i>Aucune structure</i>	Bedingte Struktur <i>Structure limitée</i>	Hinreichende Struktur, jedoch nicht leicht zugänglich <i>Structure suffisante, mais difficilement accessible</i>	Klare Struktur <i>Structure claire</i>	Klare Struktur, sehr zugänglicher Text, gut durchdacht <i>Structure claire, texte accessible et sophistiqué.</i>
Penser de manière transversale/par soi-même (de manière autonome)	Einfallsreichtum <i>Originalité</i>	Keine Originalität <i>Aucune originalité</i>	Versuch von Originalität, nicht sinnvoll eingesetzt <i>Tentative d'originalité, mal appliqué</i>	Originelle Elemente, jedoch nicht in die Argumentation integriert <i>Eléments originaux, mais sans intégration dans l'argumentation</i>	Originelle Elemente, zielsicher eingesetzt <i>Elements originaux, bien appliqués</i>	Der Text hat Charakter, Färbung und Persönlichkeit <i>Le texte a du caractère, de la couleur et de la personnalité</i>

B. Module: Philosophie politique / Modul: Politische Philosophie

1. Profil général / Allgemeines Profil

Thème / Thema	Das Verhältnis zwischen Individuum, Gesellschaft und Staat
Classe / Klasse	1ABCDEFGHINP
Durée / Dauer	15 Unterrichtsstunden
Discipline philosophique / Philosophische Disziplin	Politische Philosophie
Résumé / Kurzbeschreibung	<p>Die Unterrichtssequenz ist im Bereich „Politische Philosophie“ verortet. Sie versteht sich als eine allgemeine Einführung in die Staatsphilosophie. In der Auseinandersetzung mit zentralen Problembereichen der politischen Philosophie gelangen die SchülerInnen zur Einsicht in die Genese des Staates und die Komplexität – aber auch Zerbrechlichkeit – des staatlichen Machtgefüges.</p> <p>In Auseinandersetzung mit (klassischen) philosophischen Texten gewinnen die SchülerInnen einen Eindruck der Grundprobleme der politischen Philosophie. Darüber hinaus erarbeiten sie philosophische Begriffe, die ihnen ein tieferes Verständnis von Politik und unserer Gesellschaft eröffnen. Schließlich nehmen sich die SchülerInnen als mündige, entscheidungsfähige und aufgeklärte BürgerInnen eines Staates wahr.</p>
Curriculum	Das Modul <i>Philosophie politique</i> ist obligatorisch für alle Sektionen („module commun“). Transversale Anknüpfungspunkte bestehen zu den Fächern <i>Histoire</i> , <i>Sociologie</i> und <i>Économie</i> .
Examen	Als obligatorisches Modul für alle Sektionen („module commun“) ist dieses Modul Gegenstand des Teils „Matière connue“ des Examens und „Réflexion philosophique“.

2. Description / Beschreibung

Conception / Aufbau	<p>In der Unterrichtsreihe soll den SchülerInnen ein Einblick in einige Grundfragen der Staatsphilosophie sowie in relevante Theorien vermittelt werden. Die SchülerInnen behandeln (klassische) philosophische Texte zu ausgewählten Themen, erarbeiten philosophische Begriffe und schlagen die Brücke zu aktuellen Fragen und Problemen im Bereich „Politik“. Dergestalt gewinnen sie ein vertieftes und vor allem kritisches Verständnis für die Komplexität und Zerbrechlichkeit des Staatsgefüges sowie des Zusammenspiels von Individuum, Gesellschaft und Staat.</p> <p>Die Unterrichtsreihe teilt sich in vier Kapitel auf, in denen zentrale Themenfelder der Staatsphilosophie behandelt werden. Jedes Kapitel ist wiederum in drei Momente unterteilt, die sich gegenseitig ergänzen:</p> <ul style="list-style-type: none">a) <u>Leitfrage</u>: Jedem Kapitel steht eine Leitfrage vor, die den SchülerInnen als permanenter Bezugspunkt vor Augen steht und mittels derer die angeeigneten theoretischen Inhalte dynamisiert und aktualisiert werden können.b) <u>Begriffe</u>: Die SchülerInnen setzen sich mit philosophischen Begriffen auseinander, d.h. mit den philosophischen <i>Theorien</i>, denen sie entspringen, mit ihrer <i>Tragweite</i> und ihren <i>Anwendungsbereichen</i>. Sie erkennen dabei die <i>Verbindungen</i> zwischen den jeweiligen Begriffen und den behandelten Texten und integrieren sie in eigene Reflexionen. Dadurch gewinnen die SchülerInnen ein <i>breiteres Verständnis</i> des jeweiligen Problems und können die philosophischen Begriffe auf aktuelle Kontexte anwenden. Mittels welcher Inhalte diese Begriffe erarbeitet werden, ist der Lehrperson selbst überlassen.
------------------------	--

	<p>Der Fokus sollte jedoch auf der korrekten <i>Definition</i> und der adäquaten <i>Applikation</i> der Begriffe liegen.</p> <p>c) <u>Theorien/Texte</u>: Die Textarbeit bietet den SchülerInnen Gelegenheit, sich <i>eingehend</i> mit einer philosophischen Position auseinanderzusetzen. Dabei sollen die SchülerInnen sich einerseits mit der Argumentation des Autors/der Autorin und andererseits mit den wesentlichen Grundzügen der jeweiligen philosophischen Position vertraut machen. Die genauen Literaturangaben sind unter dem Punkt «Bibliographie» vermerkt.</p>
Idées directrices / Grundgedanken	<p>Die einzelnen Kapitel gehen fließend ineinander über, so dass inhaltliche und thematische Überschneidungen entstehen können.</p> <p>Thema des ersten Kapitels ist die Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Natur des Menschen und der Organisation des gesellschaftlichen Zusammenlebens – zwischen Anthropologie und Politik. Durch die Gegenüberstellung konträrer Vorstellungen von einer staatsfreien Gesellschaft (Anarchismus vs. hobbesscher Naturzustand) sowie die Beschäftigung mit Hobbes' <i>Leviathan</i> gewinnen die Schülerinnen Einsicht in die (a)soziale Natur des Menschen (z.B. <i>zoon politikon</i>-Begriff), das Problem des Interessenkonflikts sowie den Begriff des Naturzustands. Hobbes' Text wird in der deutschen Übersetzung bearbeitet.</p> <p>Le deuxième chapitre – suite logique du premier – concerne les rapports entre citoyens et État, plus précisément la question des sources de l'autorité légitime de l'État et de ses missions. En partant du texte de Locke, les élèves se confrontent à une conception de l'état de nature et du droit naturel qui n'aboutit pas à l'absolutisme, mais à une souveraineté limitée par la séparation des pouvoirs. Par ailleurs, ils se familiarisent avec le contractualisme, dont il conviendra de mettre en relation différentes interprétations (p.ex. chez Hobbes, Rousseau, Spinoza etc.). Le texte de Locke sera traité en traduction française.</p> <p>Le troisième chapitre traite de la même question que le chapitre précédent tout en inversant la perspective : en quoi la vie en collectivité et la soumission à la volonté générale constituent-elles une entrave à la liberté individuelle ? En partant de l'analyse de Tocqueville d'un nouveau type de despotisme doux, rendu possible par l'individualisme, l'abandon de la souveraineté politique ainsi que le primat de l'égalité avant la liberté, les élèves se font une idée de différents types de despotisme et des nuances qui s'y imposent. Ils se familiarisent par ailleurs avec les différentes dimensions du concept de liberté et de la coexistence de ces types de liberté au sein d'une société. Le texte de Tocqueville sera traité dans sa langue originale.</p> <p>Im vierten Kapitel wird der in den vorgängigen Kapiteln besprochene Begriff des Gesellschaftsvertrags aufgegriffen und aktualisiert, in Form von John Rawls' „Schleier des Nichtwissens“, hinter dem sich die Mitglieder der Gesellschaft auf einige wesentliche Grundsätze für eine gerechte Gesellschaft einigen. In der vertiefenden Diskussion dieses Begriffs setzen sich die SchülerInnen mit alternativen (Un)Gerechtigkeitsvorstellungen auseinander. Der Begriff des <i>zivilen Ungehorsams</i> verweist auf den gewaltfreien Widerstand gegen Ungerechtigkeit innerhalb des staatlichen Gefüges sowie die Dialektik von Legitimität und Legalität. Rawls' Text wird in deutscher Sprache behandelt.</p>

3. Contents / Inhalte

<p>Matière obligatoire / Pflichtmaterie</p>	<p><u>Kapitel 1: Der Mensch als politisches Wesen?</u></p> <p>a. Wie sähe eine Gesellschaft ohne Staat aus?</p> <p>b. <i>Anarchie, Naturzustand</i></p> <p>c. Thomas HOBBS, <i>Leviathan</i> (I, XIII, 1-9)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Naturzustand als Ausgangshypothese • Menschliches Verhalten, Leidenschaften und Gedanken im Naturzustand • Drei Konfliktursachen im Naturzustand • <i>Bellum omnium contra omnes, homo homini lupus</i> <p><u>Chapitre 2 : Individu et État (1) : Le rôle de l'État</u></p> <p>a. Comment l'État doit-il gouverner la société ?</p> <p>b. <i>Contractualisme, droit naturel</i></p> <p>c. LOCKE, <i>Traité du gouvernement civil</i> (IX, §128-131)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trois entraves à la conservation des propriétés (les trois pouvoirs dans l'État) • Les deux pouvoirs dans l'état de nature • Le contrat social, son instauration et son but • Les limites de l'autorité législative • Contre l'absolutisme, la souveraineté limitée <p><u>Chapitre 3 : Individu et État (2) : Le citoyen face au pouvoir politique</u></p> <p>a. L'État est-il ami ou ennemi de la liberté ?</p> <p>b. <i>Liberté, Despotisme</i></p> <p>c. TOCQUEVILLE, <i>De la démocratie en Amérique</i> (Tome II, Quatrième Partie)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Le danger d'un despotisme démocratique • L'individualisme et le repli sur soi-même • Égalité vs. liberté • Vers une servitude « douce » <p><u>Kapitel 4: Die gerechte Gesellschaft</u></p> <p>a. Was sind die Prinzipien einer gerechten Gesellschaft?</p> <p>b. <i>Gerechtigkeit, ziviler Ungehorsam</i></p> <p>c. RAWLS, <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> (Auszüge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Schleier des Nichtwissens • Kritik am Utilitarismus • Gerechtigkeit als Fairness • Die beiden Grundsätze der Gerechtigkeit (Gleichheitsprinzip & Unterschiedsprinzip)
<p>Textes de référence / Referenztexte</p>	<p>Thomas Hobbes</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Leviathan</i>, Oxford, Oxford University Press, 1996, p. 82-84 [Part 1, Ch. XIII, §1-9] - <i>Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Staates</i> (Übers. Walter Euchner), Frankfurt a.M., Suhrkamp (suhrkamp studienbibliothek), 2011, S. 119-123) [1. Teil, Kapitel 13] <p>John Locke</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Second Treatise of Government</i>, Oxford, Oxford University Press, 2016, p. 63-65 (Ch. 9, § 123-131). - <i>Traité du gouvernement civil</i> (trad. D. Mazel), Paris, GF-Flammarion, 1992, p. 236-240 (Ch. 9, § 128-131). <p>Alexis de Tocqueville</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>De la démocratie en Amérique</i> (Choix de textes par Ph. Raynaud), Paris, GF-Flammarion, 2010, p. 255-257. <p>John Rawls</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>A Theory of Justice</i>, Harvard, Harvard University Press, 1971, p. 11-15, p. 60-61 - <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> (Übers. H. Vetter), Frankfurt a.M., Suhrkamp, 1979, S. 28-32, S. 81.
--	---

C. Module: Éthique / Modul: Ethik

1. Profil général / Allgemeines Profil

Thème / Thema	Was ist moralisches Handeln und wie lässt es sich begründen?
Classe / Klasse	1ABCDEFGINP
Durée / Dauer	15h
Discipline philosophique / Philosophische Disziplin	Ethik
Résumé / Kurzbeschreibung	Der Ethikunterricht ermöglicht den SchülerInnen den Zugang zu unterschiedlichen ethischen Weltanschauungen. Dies wird durch einen Überblick über einige der gängigsten ethischen Positionen erreicht. Gleichzeitig werden Verknüpfungen zu aktuellen, bildungspolitischen, ethischen Fragen und Problemstellungen angeboten.
Curriculum	Das Modul <i>Ethique</i> ist obligatorisch für alle Sektionen („module commun“). Transversale Anknüpfungspunkte sind bei allen Fächern möglich.
Examen	Als obligatorisches Modul für alle Sektionen („module commun“) ist dieses Modul Gegenstand des Teils <i>Matière connue</i> und der <i>Réflexion philosophique</i> des Examens.

2. Description / Beschreibung

Conception / Aufbau	<p>Die Unterrichtsreihe aus dem Modul Ethik vermittelt den SchülerInnen einen Einblick in einige ethische Grundfragen, sowie in einige zentrale Konzepte. Mittels philosophischer Texte zu ausgewählten Themen, erarbeiten die SchülerInnen philosophische Begriffe, die es ihnen ermöglichen, Verbindungen zu aktuellen, ethischen Fragen und Problemen im Bereich Ethik herzustellen.</p> <p>Die Unterrichtsreihe ist in fünf Kapitel aufgeteilt, welche jeweils eine Einführung in verschiedene Grundfragen der Ethik darstellen. Jedes Kapitel ist wiederum in drei Momente unterteilt, die sich gegenseitig ergänzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) <u>Leitfrage</u>: Jedem Kapitel geht ein Leitfrage voran, welche als permanenter Bezugspunkt durch das Kapitel führt. b) <u>Begriffe</u>: Die SchülerInnen setzen sich mit relevanten philosophischen Begriffen auseinander, deren Tragweite und Anwendungsbereiche zu ethischen Problemen werden durch die Leitfrage aufgeworfen. Sie erkennen dabei die Verbindungen zwischen den jeweiligen Begriffen und den behandelten Texten, und integrieren sie in eigene Reflexionen. Dadurch gewinnen die SchülerInnen ein breiteres Verständnis des jeweiligen Problems und können die philosophischen Begriffe auf aktuelle Kontexte anwenden. Der Fokus sollte auf der korrekten Definition und der adäquaten Applikation der Begriffe liegen. c) <u>Theorien/Texte</u>: Die Textarbeit ermöglicht den SchülerInnen, sich mit ethischen Theorien und philosophischen Grundbegriffen auseinanderzusetzen und diese zu erkennen. Somit lernen sie über die philosophische Argumentation eines Autors/einer Autorin zu reflektieren.
Idées directrices / Grundgedanken	<p>Die verschiedenen Bereiche dieser Unterrichtseinheit geben einen Einblick in die gängigsten ethischen Theorien. Sie sind zum Teil komplementär, führen aber zum Teil auch eigenständige Begriffe ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> 1) La première partie se concentre sur la question de la personne vertueuse. En partant de la question de savoir si l'action vertueuse conduit à une action bonne ou mauvaise, les étudiant(e)s seront initié(e)s à la vision du monde eudémoniste et téléologique. À l'aide d'un extrait de texte d'Aristote, les étudiant(e)s seront en plus initié(e)s au concept de la médiété et la différenciation entre vertus morales et intellectuelles. (Langue véhiculaire: français)

	<p>2) La deuxième partie de la séquence part de concepts qui trouvent leur approche dans l'antiquité, plus précisément dans le stoïcisme. Des notions tels que, l'apathie, l'ataraxie et l'autarcie sont examinés en relation avec le lien entre une action rationnelle et une action moralement bonne. Le texte peut être choisi librement par l'enseignant</p> <p>3) Der dritte Teil der Unterrichtseinheit befasst sich mit der konsequentialistischen Perspektive auf menschliches Handeln und der Frage, inwieweit der größere Nutzen einer Handlung ihren moralischen Wert erhöhen kann. Diese utilitaristische Position wird den SchülerInnen anhand einiger Auszüge aus Texten des englischen Philosophen Jeremy Bentham nähergebracht. (Unterrichtssprache: Deutsch)</p> <p>4) Der vierte Teil geht der Frage nach, ob es Handlungen mit echtem moralischem Wert gibt. Welche Rolle Handlungen aus Mitleid und Menschenliebe dabei einnehmen, wird durch einen Text von Arthur Schopenhauer ermittelt. Diesem Handlungsantrieb gegenüber stehen die Begriffe des Egoismus und dem Übelwollen /der Bosheit. (Unterrichtssprache: Deutsch)</p> <p>5) Im fünften und letzten Teil wird das Augenmerk auf die Verantwortbarkeit des menschlichen Handelns gelenkt. Der deutsch-amerikanische Philosoph Hans Jonas überarbeitet die kantische Frage nach einem moralischen Gesetz, dem kategorischen Imperativ. In den Vordergrund rückt ein ökologischer, zukunftsorientierter, verantwortungsethischer Ansatz, der ökologische Imperativ. (Unterrichtssprache: Deutsch)</p> <p>Eine Synthese oder Gegenüberstellung verschiedener ethischer Begriffe soll in dieser Unterrichtseinheit angestrebt werden, sowie ein Bezug zu aktuellen, ethischen Fragen und Problemen.</p>
--	---

3. Contenus / Inhalte

Matière obligatoire / Pflichtmaterie	<p><u>1re chapitre: La médiété (facultative)</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Qu'est-ce qu'une personne vertueuse ? Vertus morales/intellectuelles, téléologie, eudémonisme, mesotes Aristote : Ethique à Nicomaque <ul style="list-style-type: none"> L'homme, un être capable de vertus morales Le concept de médiété : l'égal, l'excès, le défaut <p><u>2ième chapitre : Une vie modérée</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Comment atteindre la paix de l'âme Apathie, autarcie, ataraxie, stoïcisme Texte au choix du titulaire (p.ex. Sénèque, <i>Lettres à Lucilius</i>) <p><u>3tes Kapitel: Das Prinzip der Nützlichkeit</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Hat das Gemeinwohl Vorrang vor dem individuellen Wohl? Das Prinzip der Nützlichkeit, das Prinzip des größten Glücks, Konsequentialismus Jeremy Bentham: Einführung in die Prinzipien der Moral und der Gesetzgebung <ul style="list-style-type: none"> Glück vs. Unglück Lust vs Leid Unterschied zwischen Interessen der Gemeinschaft und des Individuums <p><u>4tes Kapitel: Mitleid als Triebfeder der Moral</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Was treibt mein Handeln an? Drei Grundtriebfedern des menschlichen Handelns (Egoismus, Übelwollen, Mitleid)
--------------------------------------	--

	<p>c. Schopenhauer: Preisschrift über die Grundlage der Moral</p> <ul style="list-style-type: none"> • Egoismus und Übelwollen: Handlungsantrieb ohne moralischen Wert • Mitleid: der Andere als letzter Zweck meines Willens • Moralischer Wert einer Handlung liegt in der Beziehung/Identifikation mit dem Anderen <p><u>5tes Kapitel: Alte und neue Imperative</u></p> <p>a. Wie weit reicht meine Verantwortung?</p> <p>b. Pflicht, Verantwortung</p> <p>c. Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kategorischer Imperativ (im Sinne des alten Imperativs) vs. neuer Imperativ • Der Mensch als Vernunftwesen • Subjektive/objektive Verantwortung
Textes de référence / Referenztexte	<p>Aristote (facultatif)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ethique à Nicomaque. II-4. 1105b – 1107a.</i> Paris, Flammarion, 2004, p. 110-117 <p>Stoicisme: p.ex. Sénèque</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lettres à Lucilius</i> (trad. Joseph Baillard). Paris, Hachette, 1914, vol 2. p.441-445. <p>Ottfried Höffe</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Einführung in die utilitaristische Ethik: klassische und zeitgenössische Texte.</i> München, Beck, 1975, S. 35-37. <p>Arthur Schopenhauer</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Preisschrift über die Grundlage der Moral.</i> In: Werke in zehn Bdn. Hrsg. v. Arthur Hübscher. Bd. VI. Diogenes, Zürich, 1977, S. 245-250; Bd. IX, S.219-225. <p>Hans Jonas</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation.</i> Frankfurt/M., Suhrkamp, 8. Aufl. 2020, Kap. V, S. 35-38.

D. Module: Epistemologie / Wissenschaftstheorie

1. Profil général / Allgemeines Profil

Thème / Thema	Worin liegen die Ursprünge der menschlichen Erkenntnis und welche Folgen hat dies für die Wissenschaft?
Classe / Klasse	1ABCDEFGIP
Durée / Dauer	15h
Discipline philosophique / Philosophische Disziplin	Epistemologie und Wissenschaftstheorie
Résumé / Kurzbeschreibung	<p>Die Unterrichtssequenz ist im Bereich Epistemologie (Erkenntnistheorie) und Wissenschaftstheorie verortet. Sie versteht sich – im ersten Kapitel – als eine allgemeine Einführung in die Erkenntnistheorie. In der Auseinandersetzung mit klassischen Positionen der Erkenntnistheorie erlangen die SchülerInnen eine Einsicht in die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der menschlichen Erkenntnis.</p> <p>Darüber hinaus werden – im zweiten Kapitel – drei Grundpositionen der Wissenschaftstheorie behandelt. Die Auseinandersetzung mit diesen Grundpositionen befähigt die SchülerInnen zu einem kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Ergebnissen und Ansprüchen. Darüber hinaus erkennen sie die gesellschaftliche und historische Gebundenheit naturwissenschaftlicher Forschung und stellen ihren Absolutheitsanspruch infrage.</p>
Curriculum	<p>Das Modul <i>Epistémologies</i> ist obligatorisch für alle Sektionen.</p> <p>Transversale Anknüpfungspunkte sind vor allem im Bereich der Naturwissenschaften möglich, aber auch der angewandten Wissenschaft.</p>
Examen	Als obligatorisches Modul für alle Sektionen („module commun“) ist dieses Modul Gegenstand des Teils „Document inconnu“ und der „Réflexion philosophique“ des Examens.

2. Description / Beschreibung

Conception / Aufbau	<p>Die Unterrichtsreihe teilt sich in zwei Kapitel auf. Während das erste Kapitel den Schwerpunkt auf erkenntnistheoretische Fragen legt, werden im zweiten Kapitel wissenschaftstheoretische Probleme erörtert. Das erste Kapitel soll dabei durchaus als Grundlage des zweiten Kapitels betrachtet werden: an die Erörterung der Frage nach den Ursprüngen und der Natur der <i>Erkenntnis</i> schließt sich die Frage nach den Möglichkeiten und Bedingungen <i>wissenschaftlicher Erkenntnis</i> an.</p> <p>Zunächst erhalten die SchülerInnen einen Einblick in die neuzeitliche Erkenntnistheorie. Der Fokus liegt dabei auf der Vorstellung ausgewählter erkenntnistheoretischer Konzepte und Theorien, insbesondere des Rationalismus, Empirismus, Kritizismus und Skeptizismus. Verschieden philosophische Argumentationen werden hierbei aus einem anderen dialektischen Blickwinkel betrachtet.</p> <p>In der Behandlung klassischer philosophischer Texte und der Erarbeitung philosophischer Grundbegriffe gewinnen die SchülerInnen einen Einblick in die verschiedenen Problemfelder der Erkenntnistheorie und nehmen eine kritische Haltung dazu ein. Sie reflektieren über die Bedingungen und Grenzen der Erkenntnis und befragen diese nach ihren Ursprüngen. Darüber hinaus untersuchen sie die Stärken und Schwächen der jeweiligen philosophischen Theorien und eignen sich ein umfassendes Vokabular philosophischer Kernbegriffe an. Darüber hinaus werden die SchülerInnen abstrakte sowie komplexe Probleme der menschlichen Erkenntnisfähigkeit schriftlich ausarbeiten.</p> <p>Ziel des zweiten Kapitels ist es, den SchülerInnen einen Einblick in drei Grundpositionen der Wissenschaftstheorie zu geben und sie zu einem kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Ergebnissen und Ansprüchen zu befähigen. Sie erkennen die gesellschaftliche und</p>
---------------------	--

	<p>historische Gebundenheit naturwissenschaftlicher Forschung und stellen ihren Absolutheitsanspruch infrage. Schließlich ist seit der Aufklärung das Selbstbewusstsein der Naturwissenschaften stetig gestiegen – heute scheint ihre Autorität fast unumstritten. Moderne Naturwissenschaften arbeiten mit empirischen Methoden. Mithilfe von Experimenten suchen sie ihre Annahmen über die Wirklichkeit zu belegen. Diese sind jedoch stets von der Erfahrung abhängig und deshalb anfällig für Irrtümer. Die SchülerInnen werden sich ihrer Vormeinungen zur Wissenschaft bewusst. Sie überprüfen, vergleichen und bewerten philosophische Positionen des 20. Jahrhunderts. Die SchülerInnen lernen darüber, hinaus das theoretisch erworbene Wissen auf historische und aktuelle Beispiele anzuwenden.</p> <p>Jedes Kapitel ist wiederum in drei Momente unterteilt, die sich gegenseitig ergänzen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <u>Leitfrage:</u> Jedem Kapitel geht ein Leitfrage vor, welche als permanenter Bezugspunkt durch das Kapitel führt. <u>Begriffe:</u> Die SchülerInnen setzen sich mit relevanten philosophischen Begriffen auseinander. Deren Tragweite und Anwendungsbereiche zu erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Problemen, werden durch die Leitfrage aufgeworfen. Sie erkennen dabei die Verbindungen zwischen den jeweiligen Begriffen und den behandelten Texten und integrieren sie in eigene Reflexionen. Dadurch gewinnen die SchülerInnen ein breiteres Verständnis des jeweiligen Problems und können die philosophischen Begriffe auf aktuelle Kontexte anwenden. Mittels welcher Inhalte diese Begriffe erarbeitet werden, ist der Lehrperson selbst überlassen. Der Fokus sollte jedoch auf der korrekten Definition und der adäquaten Anwendung der Begriffe liegen. <u>Texte:</u> Die Textarbeit ermöglicht den SchülerInnen sich mit erkenntnistheoretischen und wissenschaftstheoretischen Problemen, sowie philosophischen Grundbegriffen auseinanderzusetzen. Somit lernen sie, über die philosophische Argumentation eines Autors/einer Autorin zu reflektieren. Die im Programm/der Bibliografie angegebenen Texte sind als mögliche Textvorschläge zu verstehen, können aber durch andere Texte ersetzt werden.
Idées directrices / Grundgedanken	<p>Die verschiedenen in dieser Unterrichtssequenz behandelten Theorien und Konzepte können sich ergänzen, aber auch widersprechen. Dadurch ergibt sich eine eigene Dynamik, die dem Lernzuwachs förderlich ist.</p> <p><u>Chapitre 1: Quels sont les origines de la connaissance?</u></p> <p>La première partie de ce chapitre pose la question de savoir dans quelle mesure nos connaissances sont innées. En faisant par eux-mêmes l'expérience du doute méthodique, les étudiant(e)s sont amené(e)s à mettre en question les soi-disant certitudes – ce qui constitue le point de départ pour la recherche d'une vérité première qui résisterait au doute. Le philosophe rationaliste français René Descartes (1596 – 1650) donne une réponse possible à ce problème avec sa découverte du "cogito". Le doute étant un acte de pensée, je ne peux douter de la réalité de ma propre pensée et donc de mon existence : je pense, donc je suis. (Langue véhiculaire : français)</p> <p>Cette théorie – et notamment le postulat de l'existence d'idées innées – est toutefois contestée par les empiristes anglais comme par exemple John Locke (1632-1704) et David Hume (1711 – 1776). En admettant que l'esprit est une feuille vierge, quelle est alors la source de nos connaissances ? Dans la deuxième partie de ce chapitre, la théorie empiriste apportera une réponse possible à cette question : l'expérience sensible est à la base de toutes nos connaissances. On s'attardera en particulier sur les concepts « impressions », « idées » et « tabula rasa ». (Langue véhiculaire: français)</p> <p>Der Kritizismus Immanuel Kants (1724 – 1804) präsentiert sich als Versuch der Überwindung dieses unlösbar scheinenden Widerspruchs zwischen Empirismus und Rationalismus, indem die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis kritisch betrachtet</p>

	<p>werden. Im diesem dritten Teil wird den SchülerInnen mittels dieser Theorie das Zusammenspiel zwischen der Vernunft, der Sinnlichkeit und dem Verstand nähergebracht, welches Kant zu seiner Umänderung der Denkart geführt hat. (Unterrichtssprache: Deutsch)</p> <p><u>Kapitel 2: Ist objektive Erkenntnis in der modernen Wissenschaft möglich?</u></p> <p>Wissenschaft, so die Annahme, geht von Beobachtungen aus, klassifiziert diese und kommt so zu gesicherten, auf Induktion beruhenden Theorien. Das Fazit: nur empirische Wissenschaft kann sicheres Wissen vermitteln. Dieses Selbstverständnis von Wissenschaft wird im Folgenden in Frage gestellt.</p> <p>In einem ersten Teil erfahren die SchülerInnen, wie der Philosoph Karl Popper (1902 - 1994) diese Idee angreift. Seiner Überzeugung nach gibt es keine gesicherte empirische Basis für sicheres Wissen. Um Erfahrungen darzustellen, verwenden wir Begriffe, die alles andere als „objektiv“ sind.</p> <p>Diese Erkenntnis zwingt zur Bescheidenheit. Sind wir in eigenen Theorien befangen, so ist es uns unmöglich, absolute Wahrheit zu erkennen. Wir können unsere Theorien lediglich verbessern, sodass sie sich bewähren. Dies gelingt, indem wir sie im Experiment prüfen, gegebenenfalls modifizieren oder auch aufgeben. Vorrangige Intention Poppers ist nicht die Modifikation, sondern die Falsifikation. (Unterrichtssprache: Deutsch)</p> <p>Der zweite Teil befasst sich mit Thomas Kuhn (1922 - 1996), dem Poppers Position nicht weit genug geht. Seiner Überzeugung nach sind Wissenschaftler nur selten an der Falsifikation ihrer Theorie interessiert. Sie betreiben „Normalwissenschaft“. Das heißt, sie spielen ein Spiel nach bestimmten Regeln, in einer bestimmten Sprache und einer bestimmten Umgebung – nämlich den Paradigmen ihrer Wissenschaft.</p> <p>Sie befinden sich in Forschungsumfeldern, in denen sie sich vor Aufgaben gestellt sehen, welche sie im Sinne des Systems zu lösen versuchen. Fortschritt findet deshalb nur innerhalb des Systems statt, das sich immer wieder selbst bestätigt. Veränderungen werden erst dann notwendig, wenn Widersprüche auftauchen.</p> <p>Deshalb kann es passieren, dass die „Normalwissenschaft“ sich überholt. In einer „wissenschaftlichen Revolution“, wird das alte Paradigma verworfen und durch ein neues ersetzt. Das neue System ist für Kuhn jedoch nicht näher an der Wahrheit. Es ist schlicht „inkommensurabel“. Es behandelt andere Dinge in einer anderen Sprache.</p> <p>Für Kuhn spielen die Geschichte der Wissenschaft und die Zwänge der Gemeinschaft eine größere Rolle als ihre Logik. Revolutionen sind nicht „logische“ Verbesserungen, sondern mehr oder weniger zufällige Veränderungen. (Unterrichtssprache: Deutsch)</p>
--	---

3. Contenus / Inhalte

<p>Matière obligatoire / Pflichtmaterie</p>	<p><u>Chapitre 1: Quels sont les origines de la connaissance?</u></p> <p>Partie 1.1.</p> <ol style="list-style-type: none"> Existe-t-il une vérité qui résiste au doute ? Rationalisme, raison, conscience de soi, innéisme, dualisme (res extensa/res cogitans), cogito, vérité, doute cartésien P.ex.: René Descartes - Discours de la méthode <p>Partie 1.2.</p> <ol style="list-style-type: none"> Toute connaissance provient-elle des sens ? Empirisme, tabula rasa, impression/idée, sensation/réflexion, l'expérience sensible, induction/déduction P. ex.: John Locke - Essai philosophique concernant l'entendement humain <p>Teil 1.3.</p> <ol style="list-style-type: none"> Was sind die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis?
---	--

	<p>b. Kritizismus, Transzendentalphilosophie, Umänderung der Denkart (kopernikanische Wende), a priori/ a posteriori synthetische/analytische Urteile</p> <p>c. Z. Bsp.: Immanuel Kant - Kritik der reinen Vernunft</p> <p><u>Kapitel 2: Ist objektive Erkenntnis in der modernen Wissenschaft möglich?</u></p> <p>Teil 2.1</p> <p>a. Sind wissenschaftliche Aussagen nur Hypothesen?</p> <p>b. Falsifikation, wissenschaftliche Methode, wissenschaftlicher Fortschritt, Induktionsproblem,</p> <p>c. Z. Bsp.: Karl Popper - Die offene Gesellschaft und ihre Feinde Band 2, Objektive Erkenntnis, Logik der Forschung</p> <p>Teil 2.2</p> <p>a. Wie entwickeln (revolutionieren) sich die Wissenschaften?</p> <p>b. Paradigma, Paradigmenwechsel (paradigm shift), Krise, wissenschaftliche Revolution, normale Wissenschaft, Inkommensurabilität</p> <p>c. Z. Bsp.: Thomas S. Kuhn - Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen</p>
Textes de référence / Referenztexte	<p>René Descartes</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Discours de la méthode. Partie IV</i>, Paris, Flammarion, 2000. p.65-68. <p>John Locke</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Essai philosophique concernant l'entendement humain</i>. Paris, Le livre de poche, 2009. p. 133, p.215-217. <p>Immanuel Kant</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kritik der reinen Vernunft I</i>, hg. v. Wilhelm Weischedel, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2017. 9. Aufl. S.45-46. <p>Karl R. Popper</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, Band 2</i>. Übers. v. Paul K. Feyerabend. München, UTB, 1980, s. 18-20 / <i>The Open Society and Its Enemies</i>. • <i>Objektive Erkenntnis</i>. Hamburg, Hoffmann u. Campe, 1973, S. 71. <p>Thomas S. Kuhn</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen</i>. Übers. v. H. Vetter, Frankfurt a. M., Suhrkamp Verlag: 1976, S. 80-82,90 / <i>The Structure of Scientific Revolutions</i>. <p>Texte supplémentaire facultatif: Paul Feyerabend</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wider den Methodenzwang</i>. Übers. v. H. Vetter. Frankfurt a. Main, Suhrkamp: 1983, S.355f., 369-371, S. 376 / <i>Against Method: Outline of an Anarchistic Theory of Knowledge</i>.